

wicked

der dunkle Pfad zur Unsterblichkeit

Von kaprikorn

Kapitel 28: Der Orden des Phoenix

THE DAILY PROPHET - 1th of August 1977

„DUNKLES MAL IN IPSWICH GESICHTET!“

Der Terrorismus geht weiter. Ministerium noch immer ohne Erfolg!

Nachdem das Zeichen des meistgesuchten schwarzen Magiers auch in Ipswich aufgetaucht ist, scheinen nun alle näheren Gebiete um London unter seiner Kontrolle zu stehen. Die Zuversicht der Aurorenzentrale, die Bevölkerung und vor allem die Muggel seien außer Gefahr und nicht das Ziel von „Dem-Dessen-Name-Nicht-Genannt-Werden-Darf“, wurde an jenem frühen Morgen von drei grausamen Morden gedämmt. Nach ersten Angaben handelte es sich bei den Opfern um die Familie Bones. Edgar Bones (56), der als Bruder der Leiterin der Abteilung für magische Strafverfolgung Amelia Bones bekannt ist, dessen Frau Clarice (50) und ihren Sohn Johnatan (34).

Das Ministerium geht davon aus, dass „Du-Weißt-Schon-Wer“ damit eine deutliche Drohung in Richtung Amelia Bones ausgesprochen hat, die sich das vergangene halbe Jahr mit dem Sturz Azkabans auseinander setzte und außerdem zwei direkte Handlanger aus dem Inneren Zirkel des Dunklen Lords dingfest machen konnte, wofür sie außerdem mit dem Orden des Merlins dritter Klasse ausgezeichnet wurde. Beide Todesser wurden vergangene Woche hingerichtet.

Nun ist das Ministerium in Sorge um das Leben Amelia Bones'. Sie trat von ihrem Dienst zurück und flüchtete, zusammen mit einem Paar Auroren als Leibwache, an einen der Öffentlichkeit unbekannten Ort...

Tom fixierte nachdenklich einen imaginiären Punkt an der gegenüberliegenden Wand des Raumes. Eigentlich konnte er zufrieden sein. Er hatte jetzt alles, was er wollte: Macht, einen Namen, den keiner auszusprechen wagte, Gefolgsleute von denen die meisten kriminelle Hintermänner waren und Ruhm. Was seine Freude ein wenig trübte war die Tatsache, dass man auf seine Verbrechen ernsthaft reagierte.

Das Zaubereiministerium war in dieser Hinsicht lediglich eine widerliche Warze am großen Zeh. Voldemort beunruhigte eher Albus Dumbledore, der sich schon kurz nach dem Sturz von Azkaban an den Tagespropheten gewandt hatte, mit der Aussage, den Kampf gegen ihn – Tom – aufzunehmen und ihn ein für alle Mal in seine Schranken zu weisen.

Es war mehr Angst als Respekt, den er vor dem alten Mann empfand. Dumbledore war in der Vergangenheit sein Mentor gewesen und verfügte über Fähigkeiten, von denen manch einer nur zu träumen wagte. So war Riddle überzeugt davon, dass Albus mühelos in die Zukunft blicken oder generell durch die Zeit reisen konnte. Vielleicht veränderte er dadurch nichts. Aber so hatte er die Möglichkeit, unbemerkt an Informationen heran zu kommen, die ihn nichts angingen.

Zum Beispiel, wo sich Tom augenblicklich versteckt hielt.

Nicht auszudenken, was eine Gegenüberstellung für Auswirkungen mit sich bringen würde.

Ein Seufzen rang sich über den schmallippigen Mund. Der hoch Gewachsene legte den Propheten zur Seite und griff gleichsam nach seiner Tasse, um nebensächlich einen Schluck Tee daraus zu trinken. Mit Azkaban hatte er wirklich einen amüsanten Treffer erzielt, überlegte Riddle. Die Dementoren waren ihm zu Diensten, die Zahl seines Heeres war um das Dreifache angestiegen, wobei er sich glücklich schätzen durfte, die Werwölfe hinter sich zu wissen. Und die Auroren waren ihm hilflos ausgeliefert. Tag um Tag fanden sich Artikel über den Inneren Zirkel in den Zeitungen. Es gab sogar ein Beiblatt, wie man sich Todessern gegenüber verhalten sollte, wenn man ihnen über den Weg lief.

Tom war es kaum möglich gewesen, ein Schmunzeln zu unterdrücken. Diese Welt war besiedelt von Idioten und Dummköpfen. Das machte es auch so einfach, sie zu zerstören – oder, wie er gerne zu sagen pflegte, nach seinen Wünschen zu verformen. Ein saichtes Geräusch ließ Riddle aufsehen. Schritte waren im Eingangsbereich zu hören. Schuhe schliffen über das morsche Diehlenholz. Seinen Zauberstab ergreifend, erhob sich Voldemort von seinem Stuhl, trat um den kleinen und unscheinbaren Tisch herum und verließ den küchenähnlichen Raum.

Vorsichtig trat er der Gestalt entgegen, die mit dem Rücken zu ihm stand und ihre Umgebung aufmerksam abtastete. Sein Verstand schlug Entwarnung, just als er sie erkannte. Er senkte seine Waffe und erhob flüsternd das Wort: „Was willst du hier? Ich habe nicht nach dir verlangt. Und unser Treffen ist erst morgen, wenn ich mich nicht irre. Und ich irre mich nie.“

Severus zuckte unweigerlich zusammen. Ertappt, sah er abrupt zu dem Schwarzmagier um, gleichzeitig eine Verbeugung andeutend.

„Herr, ich ... habe wichtige Neuigkeiten.“

„Tatsächlich?“ Den Abstand überbrückend, baute sich Tom vor dem jungen Zauberer auf.

„Dumbledore, Herr... ich habe über Lily Evans heraus gefunden, dass er eine Gruppe für eine Gegenreaktion bezüglich des Inneren Zirkels aufgestellt hat.“

Voldemorts Augen verengten sich plötzlich. Ein rotes Glühen lag darin und zu der schwachen Panik in seiner Magengegend, gesellte sich pure Wut.

„Der Orden des Phoenix“, würgte Severus kleinlaut hervor und war sich offenbar nicht sicher, ob er stehen bleiben oder zurück weichen sollte. Doch Riddles Mundwinkel erbeben nur unter einem erzwungenen, süffisanten Lächeln.

„Also endlich...“

„Ich kann euch die Namen der Mitglieder nennen. Ich kann sie in Erfahrung bringen.“

Überraschung legte sich auf Riddles harte Gesichtszüge.

„So?“ Dann wurde Snapes Gesprochenes langsam klarer.

„Wegen des Mädchens, dem du immer noch nachläufst, nicht wahr?“

Der Schwarzhaarige nickte zaghaft und hob letztendlich die Schultern.

„Sie wissen nicht, dass ich zu euch gehöre. Ich dachte, ich könnte mich als einer von ihnen ausgeben und für euch interne Informationen heran schaffen.“

Das war nur die halbe Wahrheit und Tom spürte das. Severus' Hauptaugenmerk lag auf dieser rothaarigen Hexe, der er schon verfallen war, bevor er an seiner Türschwelle aufgetaucht war. In ihrer Nähe sein zu können musste sich verlockend anfühlen. Aber war es klug? Was, wenn Snape gerade wegen dieser Frau die Seiten wechselte und ihn, Voldemort, anstatt Dumbledore verriet?

Vertraute er Severus Snape so weit, ihm sich selbst zu überlassen? Eine steile Falte bildete sich auf seiner Stirn. „Du bezahlst mit deinem Leben, wenn dir ein Fehler passiert, Severus.“

Eine weitere Verbeugung erwiderte, dass er sehr wohl wusste, was für ihn auf dem Spiel stand.

Schließlich nickte der hoch Gewachsene gemächlich.

„Tu das. Bring mir alle Namen, die du heraus finden kannst. Berichte Dumbledore ruhig von unserer Bekanntschaft und gib an, dich von mir getrennt zu haben. Erzähl ihm meinetwegen ein paar Lügen, führe ihn in die Irre. Wir werden diesen Phoenixorden von Innen heraus zerstören.“